



**NATUR
KONGRESS
2022**

D04



ZUSAMMENFASSUNG

Deep-Dive-Sessions

Landwirtschaftliche Infrastruktur und Biodiversität. Ein Zielkonflikt?

*veranstaltet durch
Bundesamt für Landwirtschaft, BLW*



Zusammenfassung

1. Welcher Fragestellung wird in Ihrem Programmteil auf den Grund gegangen?

In der Deep-Dive-Session ging es um das Thema: *Landwirtschaftliche Infrastrukturen und Biodiversität. Ein Zielkonflikt?*

Dabei wurden folgende Fragen diskutiert:

- Wie kann man die Bewirtschaftung der Alpen aufrechterhalten und zugleich die Biodiversität erhalten oder sogar fördern?
- Welche Chancen bieten Gesamtmeliorationen für die Biodiversität und wie könnte man sie besser nutzen?
- Gibt es landwirtschaftliche Infrastrukturen, die vermehrt / weniger gefördert werden sollten? Warum? Wo?

2. Welche zentralen Erkenntnisse liefern Sie darin bzw. sind durch den Austausch entstanden?

Auch bei den modernen Meliorationen, welche den Natur- und Landschaftsschutz stärker berücksichtigen, besteht immer noch die Ansicht, dass sie zu intensiverer landwirtschaftlicher Bewirtschaftung und zu einem Verlust von für die Biodiversität wichtigen Strukturen führen. Weiter wurde die langfristige Sicherung der ökologischen Massnahmen kritisch hinterfragt.

3. Wo sehen Sie das grösste Wirkungspotential für einen biodiversitätsfördernden Umgang mit Flächen?

Bei Gesamtmeliorationen besteht ein grosses Potential, Flächen für die Biodiversität zu schaffen und zu regeln, wie gewisse Flächen bewirtschaftet werden sollen. Es muss ein eindeutiger ökologischer Mehrwert resultieren. Diesbezüglich sind Mindeststandards zu definieren.

Technische Standards von Güterwegen sollen überdacht werden, um Eingriffe in die Natur und unerwünschte Folgewirkungen möglichst zu minimieren. Mit einem teilweisen Verzicht auf die Sanierung von Drainagen könnten für die Biodiversität wertvolle Feuchtfleichen wiederhergestellt werden. In allen Projekten muss die ökologische Infrastruktur gleichwertig zu anderen Ansprüchen an die Fläche berücksichtigt werden.

4. Welche Hindernisse gibt es in Ihrem Fachbereich, die eine Umsetzung von Massnahmen für einen nachhaltigeren Umgang mit der Fläche verhindern?

Oft wird der Naturschutz bei Strukturverbesserungsprojekten nur beachtet, wenn Inventare oder Schutzgebiete betroffen sind. Für die Biodiversität wäre es jedoch nötig, dass Naturwerte flächendeckend berücksichtigt und gefördert würden.

Häufig werden v.a. kleinere Projekte fertig ausgearbeitet, bevor Kanton und Bund um finanzielle Unterstützung angefragt werden. Ein Dialog mit allen Interessengruppen müsste aber früh im Prozess stattfinden.

Weiter ist es oftmals so, dass sich der Landwirt über die landwirtschaftliche Produktion definiert und für die «Produktion» von Biodiversität eher wenig Interesse hat. Unter dieser Voraussetzung werden in Kleinprojekten kaum ökologische Massnahmen umgesetzt, auch wenn diese abgegolten werden.

5. Welcher Handlungsbedarf besteht von Seiten der Politik? Wie müsste dieser konkret aussehen?

Beitragssätze für die Ökologie könnten erhöht werden, um einen stärkeren Anreiz zu schaffen. Evtl. könnte man sich auch vorstellen, dass die Subventionen für SV-Massnahmen nur



gesprachen werden, wenn ökologische Massnahmen realisiert werden, die über die obligatorischen Ersatzmassnahmen hinausgehen. Diese sind heute bei einzelbetrieblichen und gemeinschaftlichen Massnahmen freiwillig. Die ökologischen Massnahmen sollen langfristig gesichert und deren Wirkung durch ein Monitoring überprüft werden. Heute fehlt die gesetzliche Grundlage, um nach Projektabschluss ein solches Monitoring mit Strukturverbesserungsgeldern zu finanzieren.

